

Lebendiges Iffelhorst



Nachrichten und Meinungen aus dem Kirchspiel - 1. Jahrgang, Nr. 5 - September 1977



Hof Prante in Hollen

Vor kurzem ließ die Familie Prante, Hollen, Reithallenweg, die geschichtlich wertvolle und künstlerisch ansprechende Vorderseite ihres Hauses renovieren. Jetzt leuchten die Farben des Fachwerkes schon von weitem und locken den Vorbeikommenden, das Gebäude genauer zu

betrachten. An der Giebelseite fallen die halbkreisförmigen Rosetten, die Verzierungen an den Balkenköpfen und die Schnitzereien auf. Ein frommer Spruch über der Deelentür begrüßt den Gast. Ungewöhnlich, ja rätselhaft erscheint die Bedeutung zweier

Tierköpfe. Die Schlangenhälse (oder sollen es Hirschköpfe sein?) steigen je von den beiden Türseiten hoch und werden von einer Schlinge umfaßt. — Kein Wunder, daß sich an dieses uns so unverständliche Bild eine Erzählung knüpft, die das Dargestellte zu deuten versucht.



Freie Tankstelle Isselhorst

H. Buse - 4830 Gütersloh 12, Haller Straße 196

● **Erstklassige Treibstoffe zu günstigen Preisen!**

In der Familie Prante wurde überliefert, daß in dem Haus vor Jahrhunderten zwei Brüder lebten, von denen der eine mit einer — sicherlich schönen — jungen Frau verheiratet war, während der andere ledig blieb. Beide Brüder liebten die junge Frau. Es kam zu einer dramatischen Auseinandersetzung, wobei der Ehemann von seinem Bruder getötet wurde. Zur Erinnerung an die schreckliche Begebenheit habe man dann später den Türbalken mit dem beschriebenen Bild gestaltet.

Mit einem leichten Schauer sieht der Betrachter daraufhin die Schlangendarstellung an. Ist nicht die Schlange von alters her Sinnbild für das Böse? Was ist in der Erzählung Dichtung, was Wahrheit? Die geschichtlichen Aufzeichnungen beantworten diese Frage nicht.

Die Hausinschrift verrät uns jedoch den Namen des Erbauers: Bertram Hugo, Churfürstlich Brandenburgischer Landhauptmann, ließ das Haus im Jahre 1656 errichten. — Wer war dieser Mann? — Kurfürst Friedrich Wilhelm von Brandenburg holte den Haupt-

mann Hugo ins Land, gab ihm die Hofstelle und den Oberbefehl über die „Landwehr“. So nannte man eine Art Bauernmiliz, zu der alle wehrfähigen Bauern gehörten. Der tüchtige Soldat Hugo erhielt die Aufgabe, die Grenze — insbesondere zum Bistum Münster — zu bewachen und zu sichern. Grenzwälle, ebenfalls „Landwehr“ genannt, wurden aufgeworfen und mit Gehölz bepflanzt. Landstraßen, die ins „Ausland“ führten (Bistum Münster, Grafschaft Rheda, Grafschaft Rietberg) waren durch einen Schlagbaum versperrt. Die „Baumschlüter“ oder „Bäumer“ erhoben dort die Wegegebühren bzw. den Zoll. Der Landhauptmann war der Vorgesetzte der Baumschlüter, und sein Dienstbereich erstreckte sich über das Kirchspiel Isselhorst bis Brockhagen.

Seit dem Jahr 1656 waren nun der Landhauptmann und seine Nachkommen in Hollen ansässig. Im ersten Isselhorster Kirchenbuch ist der Tod seines Sohnes Franz Wilhelm Hugo verzeichnet, der am 18. Februar 1727 im Alter von 80 Jahren starb. Drei seiner Urenkel heirateten in den Jahren

1715, 1720 und 1722 in der Isselhorster Kirche. So könnte man die Reihe fortführen bis in unser Jahrhundert. Dann starb der Familienname aus. Der Hof wurde um 1900 an die Familie Prante verkauft.

Geliebten ist ein besonders ansprechender Fachwerkbau als lebendiger Zeuge der Vergangenheit. Was von dem Betrachter jedoch als „schön“ empfunden wird, ist für den Besitzer nicht nur eine Freude. Erfordert doch die Erhaltung des Giebels besondere Aufwendungen. Er steht unter Denkmalschutz, und nichts darf ohne entsprechende behördliche Genehmigung verändert werden. Selbst die Farbgebung wurde dem Malermeister Könker vom Landeskonservator vorgeschrieben.

Vielleicht aber erhalten dennoch die Bewohner und Eigentümer anderer Fachwerkhäuser im Umkreis die Anregung, ihre Bauten ebenfalls zu renovieren, das Fachwerk wieder sichtbar, alte Hausinschriften wieder lesbar zu machen und so auch zur Verschönerung der Ortschaften beizutragen.



Damen-Oberbekleidung Herbst- / Wintermodelle

Alle Artikel in erstklassiger Qualität und Verarbeitung
Verkaufszeiten: Mo.-Fr. 15.00-18.00, Samstag 9.00-13.00 Uhr.

HEINIG KG

Damenoberbekleidungs-Fabrik
Isselhorst, Haller Straße 220
Telefon 0 52 41 / 62 89

Mäntel - Kostüme -
Hosen - Röcke -
Kleider - Blusen
Pelzmäntel. - Jacken

Gedanken zum Heimatfest

Die Tatsache, daß wir der Heimat in einem Fest gedenken, beweist, daß sie uns nicht selbstverständlich ist. Sie ist auch jenen von uns nicht mehr selbstverständlich, die nicht aus ihr vertrieben worden, aus ihr geflohen sind oder sie aus beruflichen Gründen verlassen haben. Heimat ist nicht nur unsicher geworden, sondern auch fragwürdig. Das Wort hat heute einen unterschiedlich bewerteten Klang. Wer den Umbruch unserer Zeit begrüßt, sieht in der Heimatbindung einen Bremsklotz des Fortschritts. Daß Heimat mehr bedeutet als nur ein Raum, in dem man lebt, scheint unvernünftig zu sein. Bindung und die allenthalben geforderte Beweglichkeit vertragen sich angeblich nicht.

Aber überall wird der Mangel an Geborgenheit beklagt und für

das störende Verhalten der Menschen verantwortlich gemacht. Der „unbehauste Mensch“ ist ein kennzeichnendes Schlagwort unseres Jahrhunderts. Im Heimatbegriff spiegelt sich also einer der Widersprüche unserer Zeit. Das Bedürfnis nach etwas Vertrautem, ohne das Leben nicht möglich ist, wird verleugnet, obwohl es objektiv noch nie so groß gewesen sein mag, wie jetzt.

Der ständige Wandel, der uns überkommen ist, erfordert geradezu, daß wir irgendwo zu Hause sind. Anders ist er gar nicht zu ertragen. Besonders fortschrittsgläubige Länder sind auffallend traditionsgebunden. Und um ein Bild zu gebrauchen: Nur wer fest verwurzelt ist, vermag in den Stürmen unserer Zeit sich zu halten. Heimat ist das, was diesen Halt zu geben vermag.

Stets guten und frischen
Aufschnitt aus eigener
Herstellung bekommen
Sie in Ihrem



Fleischerfachgeschäft

ERNST RAU

— vorm. Otto Hark —

Isselhorst

Steinhagener Straße 16

HANS VIETH

Bau- und Kunstschloßerei
4800 Bielefeld 14 · Hotkampstr. 2
Telefon (05241) 6235

Ein Besuch bei Frau Anna Ottensmann

Gegen Ende des vorigen Jahrhunderts lebte auf der Besetzung Landwehr, in den Braken, die Familie Ottensmann, ihr gegenüber — heute Poggenklaß — die Familie Hornberg. Hier hatte inzwischen Wilhelm Heitmann aus Hollen eingeheiratet.

Die Häuser waren verwandtschaftlich miteinander verbunden. Als daher die Eheleute Ottensmann früh starben, kamen ihre vier minderjährigen Töchter zu Heitmanns in das sogenannte Brakenhaus, während ihr elterlicher Hof an Niediek verkauft wurde.

Eines jener vier Kinder ist Anna Ottensmann, die heute im Hause ihrer Nichte Höcker in Avenwedde lebt. Mit ihren mehr als achtzig Jahren kann sie sich noch gut an Einzelheiten aus ihrer Kinderzeit erinnern.

Ihr Pflegevater Heitmann hatte bei Feldkord Nagelschmied gelernt und sich nach seiner Eheirat ins Brakenhaus dort selbständig gemacht: Er war der Brakenschmied. Die Bauern deckten ihren Bedarf insbesondere

an Nägeln bei ihm, und was nicht aus dem Hause verkauft wurde, lieferte er an die Eisenwarenhandlung Sager in Gütersloh. Dafür mußte Anna die Botengänge machen, zu Fuß nach Gütersloh und zurück, versteht sich. Und diesem harten Taining scheint sie es zu verdanken, daß sie auch heute noch gut auf den Beinen ist.

Schmied Heitmann ist berühmt geworden durch eine Drillmaschine, die er zusammen mit seinem Nachbarn Niediek gebaut hat. (Wir werden über diese später ausführlich berichten.) Frau Ottensmann sieht die beiden noch wie heute auf dem Rasen vor der Schmiede an der Maschine herumtüteln, die dann nach etlichen Mühen auch funktionierte. Selbstverständlich wurde sie an andere Bauern ausgeliehen. Nachbarschaft und gegenseitige Hilfeleistung war zu jener Zeit gang und gäbe. Weil man sich behelfen mußte, half man sich eben.

Auch die erste Waschmaschine, ebenfalls aus der Zeit um 1906,

eine Schaukelmaschine, die mit einem meterlangen Hebel in Bewegung gehalten wurde, machte ihre Runde durch die Häuser.

Eine Begebenheit, die man schon in ihrer Jugend nur vom Hörensagen kannte, war die mit dem Brutlok. Geht man vom Kriegerdenkmal aus den Haverkampweg ganz hinunter, bis er vor Niedergassel nach rechts abbiegt, so kommt man an die Stelle, wo vor langen Jahren ein Brautwagen auf dem Wege von oder zur Kirche umgekippt ist. Hochzeitskutschen dürften noch nicht so verbreitet gewesen sein. Seitdem heißt die Vertiefung neben der Wegekurve das Brutlok. Ob die Brautleute nun wegen dieses Mißgeschicks — oder wegen der Promille des Kutschers — besonders glücklich geworden sind? Darüber weiß man leider nichts zu berichten.

Aber ob sich sonst etwas in älterer oder in jüngerer Zeit ereignet hat, Frau Ottensmann weiß Bescheid. Immer überrascht sie mit ihrem Erinnerungsvermögen. Es zeugt von einem überaus regen Interesse, an allem teilzuhaben, was passiert.

Haushaltwaren ● HANS
 Fahrräder ● KÖNIG
 Mofas ●
 Spielwaren ● 483 Gütersloh 12
 Haller Straße 128
 Telefon 6 71 28

HERCULES

Der beste Freund der Freiheit

Der Isselhorster Mineralbrunnen

In dem Getränkesortiment unserer Lebensmittelläden ist er nicht zu finden, aber elf Lkw's fahren ihn Tag für Tag hinaus bis zur Nordseeküste: den Isselhorster Mineralbrunnen. „Der Prophet gilt nichts in seinem Vaterland“, bemerkte Otto Heck, der Seniorchef jener Firma, die da im „fünften“ Teil unseres Dorfes bis zu 80 tausend Flaschen Mineralwasser täglich aus der Erde holt, verarbeitet und, mit einem Isselhorst-Aufkleber versehen, hinausgehen läßt. Kenner nennen es familiär den „Philipsprudel“ nach dem Gründer Philip Heck, der sich 1914 dort als Sattler niederließ.

Das erste Wasser für den Haushalt holte sich seine Frau aus dem Röhrbach. So sauber war der damals, bzw. so abgehärtet waren die Menschen. Nach dem 1. Weltkrieg wurde ein einfacher Brunnen gegraben, wobei ausgediente Speckkisten aus Amerika als Brunnenringe dienten. Erst als diese morsch waren, ließ der Hausherr den Wünschelrutengänger Beiderbeck aus Isselhorst kommen, der ihm eröffnete: „Hier mußte fünfzig Meter buarn, dann häste best Mineralwader.“

Tatsächlich wurde Philip Heck dann bei 55 Meter fündig und hatte, wie die Analyse im Elementordforschungs Labor ergab, einen Mineralbrunnen nach den damaligen Bestimmungen. Als diese

dann 1936 den Mindestgehalt an verschiedenen (Mineral-) Salzen auf 1 Gramm je Liter erhöhten, wurde Beiderbeck noch einmal gerufen, um eine andere Stelle für eine neue Bohrung anzugeben. Deren Gehalt lag dann bei 1,5 Gramm je Liter, einem Wert, der bis heute fast gleich geblieben ist.

Salzhaltige Quellen kommen am gesamten Südhang des Teutoburger Waldes vor: so in Laer, Bad Rothenfelde, Bad Ravensberg und Ummeln. Die Ähnlichkeit ihrer Zusammensetzung läßt darauf schließen, daß hier ein- und dieselbe geologische Formation erschlossen worden ist.

Die Ausbeutungsrechte verpachtete Philip Heck an die Firma Heemann in Pr. Oldendorf, während Sohn Otto die Betriebsleitung übernahm. Die ersten Flaschen wurden über ein einfaches Gerät mit Kohlensäure versetzt, die Etiketten von Hand aufgeklebt. So kam man 1932 auf beschiedene 46 tausend Stück. Abnehmer waren die Bierverleger. Erst die Belieferung der Bielefelder und Gütersloher Industriebetriebe ließ den Absatz innerhalb von zwei Jahren auf 2 Millionen Flaschen ansteigen, die von

4 Lkw's ausgefahren wurden. 1948 übernahm Otto Heck den Betrieb ganz.

Inzwischen hat jedoch auch er sich aus dem geschäftlichen Alltag zurückgezogen, und seine vier Kinder bzw. Schwiegerkinder sorgen mit etwa 28 Mitarbeitern dafür, daß der Betrieb läuft.

„Mineralbrunnen“ bedeutet nicht nur einen gesetzlich vorgeschriebenen Mindestgehalt, sondern auch, daß die Füllung vollständig aus einer Bohrung und ohne jeglichen chemischen Zusatz erfolgt. Damit das Wasser keimfrei bleibt, darf es nicht mit Luft in Berührung kommen, was nur gewährleistet ist, wenn alle Maschinen ganz fehlerfrei arbeiten. Sechs verschiedene Getränke werden hergestellt, aber alle mit dem Original-Mineralwasser und darunter die Limonaden ausschließlich mit natürlichen Fruchtsäften und dem reinsten (Einnach) Zucker. Laufende Geschmacks- und Gesichtskontrollen, letztere mit Hilfe optischer Geräte, sichern die gleichbleibende Qualität.

Der Isselhorster Mineralbrunnen ist innerhalb der Branche heute ein Mittelbetrieb. Dessen Vorzügen für den Verbraucher stehen Nachteile auf der betrieblichen Seite gegenüber. Die Anlagen sind mit einem durchschnittlichen Tagesausstoß von 60 Tausend Flaschen nicht ausgelastet. Die rasche Entwicklung des Immissionsschutzes in technischer wie in rechtlicher Hinsicht hat die längst fälligen baulichen Erneuerungen immer wieder hinausgeschoben.

Mineralwasser erfreut sich wegen seiner unverfälschten, natürlichen Beschaffenheit steigender Beliebtheit und empfiehlt sich wegen seiner gesundheitsfördernder Wirkung. Das Isselhorster ist weich, d. h. kalk- und eisenarm und daher nierenfreundlich. Es hat einen hohen Anteil basenüberschüssiger Salze, die der Übersäuerung des Magens, der Ursache so mancher Beschwerden, entgegenwirken.

Schlachtvieh vor dem Abtrieb verkaufen - jetzt ist es noch gut am Preis

Martin Güthmann

Sinnerweg 16, Tel. 671 59

Eine französische Austauschschülerin in Isselhorst

Ich, Susanne Böhm, wohne in Isselhorst, bin 13 Jahre alt, besuche das Städt.-Gymnasium Klasse 7c und habe ein Jahr Französisch. Die Austauschschülerin Carole Perrin lebt in Cateauroux, ist 12 Jahre alt, besucht dort das Gymnasium Klasse 6 und hat zwei Jahre Deutsch.

Cateauroux liegt etwa 250 km südwestlich von Paris. Mit dieser Partnerstadt hatte sich Gütersloh für dieses Jahr vorgenommen, daß einige Kinder aus Frankreich uns Deutsche für eine Woche besuchen sollten. Der Gegenbesuch findet im Oktober statt.

Auf jeden Fall hatte ich mich auch gemeldet, eine Französin aufzunehmen. Die Gesichter der Einzelnen wurden uns vorher in einer Französischstunde auf Paßfotos gezeigt. Wir konnten uns dann selber ein Kind aussuchen. Carole war erst sehr schüchtern und antwortet nur dann, wenn man sie auf Französisch fragte. Deutsch wurde von ihr nicht sehr viel gesprochen. Nachher verlor sich aber ihre Schüchternheit, und sie sprach auch etwas Deutsch. Ich zeigte ihr unser Dorf, auch die weitere Umgebung. Wir fuhren mit dem Bus ins Sauerland, und wir zeigten den Franzosen viele Sehenswürdigkeiten. Diese Busfahrt bezahlte die Stadt. Am Sonntag machten wir einen Familienausflug mit meiner Freundin und Carole

an die Weser und auch wieder in die weitere Umgebung. Das waren eigentlich alle Ausflüge, die wir in der kurzen Zeit machen konnten.

Ja, und nun war da noch ein Problem mit der Schule. Da sie erst zwei Jahre Deutsch hatte, konnte sie vom Unterricht, wie z. B. Geschichte, Deutsch, Englisch nichts verstehen. Englisch sprach sie überhaupt nicht, sie konnte nur ein wenig Latein. — Morgens hatten sie hier erst 2 Stunden Deutsch bei ihren Lehrern, dann gingen alle in die Stadt, bis auch wir Schluß hatten. Danach fuhr jeder mit seiner Austauschschülerin nach Hause. Am Nachmittag, wenn wir gerade keinen Ausflug machten, gingen wir in Isselhorst zum nächsten Bauernhof, denn Carole hatte Pferde sehr gern. Auch meine Freundin Susanne kam mit. Ca-

role und auch sie verstanden sich gut.

Ja, und am Dienstag fuhren sie dann wieder mit dem Zug zurück nach Cateauroux. Gerade hatte sie sich richtig eingelebt und ich mich an sie gewöhnt, da mußte sie schon nach Hause.

Was ich so aus ihr rausbekam, hatte es ihr hier gut gefallen und sie würde gerne nochmal wiederkommen. Auf einige Fragen antwortet sie: „Ich war sehr gerne mit Böhm's-Kindern zusammen, weil sie höflich und nett zu mir waren. Oft ging es lustig bei ihnen zu, und wir hatten viel Spaß miteinander“. — „Gütersloh und Isselhorst gefielen mir gut, weil die meisten Häuser und Gärten sehr gepflegt waren“. Ich aber freue mich schon heute darauf, wenn ich Carole im kommenden Herbst besuchen kann.

Susanne

PVC- u. Teppichboden

liefert und verlegt

Reinhard Karmann

Isselhorster Straße 410 · Telefon (05241) 6676



Laufend preisgünstige Reste am Lager

Liebes Isselhorst!

Durch meine Verwandtschaft habe ich das Dörfchen Isselhorst erst kennengelernt. Und wenn ich immer mal wieder komme, dann deswegen, weil ich gerne hier zu Besuch bin, und weil ich Isselhorst und seine Umgebung inzwischen richtig gern habe. Mir gefällt es hier zwischen Feldern, Wiesen, Wäldern und einzelnen Bauernhöfen sehr gut, weil ich im Grunde überhaupt kein Stadtmensch bin und später auch niemals in der Stadt wohnen möchte. Im Gegenteil: Ich kann mir sehr gut vorstellen, daß ich mich

in ein paar Jahren hier niederlassen werde, weil mich diese Gegend fasziniert. Weit verstreut liegende Gehöfte unter großen Eichen, umrahmt von Feldern und Wiesen, die miteinander durch enge Feldwege verbunden sind.

Hierin besteht nämlich der Unterschied zu den ländlichen Gegenden um Hannover. Bei uns liegt nicht mal hier mal da ein

Hof, sondern sie bilden, dicht aneinander gedrängt, ein Dorf, und um dieses Dorf herum liegen dann die Felder. Ich empfinde diese Aufteilung als eintöniger, und unmittelbar im Ort fühle ich mich eingegengter. Hingegen habe ich in Isselhorst zum ersten Mal gespürt, was es heißt, sich frei zu fühlen. Und das ist eigentlich der Hauptgrund, warum ich gerne hierher komme.

FELDQUELL
löscht Durst schnell!

Heinrich Feldmann

Bierverlag - Mineralwasserfabrik
Isselhorst, Postdamm 289

Da ich eine begeisterte Reiterin und Pferdenärrin bin, sind für mich die Ferien hier bei meinem Onkel als Tierarzt und überhaupt in Isselhorst ideal, da für alles, was wiehert, in alternäcster Nachbarschaft ausreichend gesorgt wird.

Obwohl ich nicht sehr viel für die Stadt übrig habe, halte ich sie dennoch für unerläßlich. Es ist schön, daß Isselhorst noch so ein richtiges Dorf und trotzdem Gütersloh relativ schnell erreichbar ist. Nun muß ich aber zugeben, daß ich es nur zu einem Teil kenne. So interessieren mich die Neusiedlungen nicht weiter, da ich diese von meinem Heimatort zur Genüge kenne. Ich kann mich eben nur für die Natur und so richtig schöne alte Bauernhäuser begeistern. In meinen Augen sind Neubaugebiete



ein Nachteil für ein Dorf, weil sie eben nicht dorthin passen; gleichwohl sehe ich natürlich ein, daß sie notwendig sind. Ich halte es nur für eine Frage der Zeit,

wann auch hier die ersten Hochhäuser den ästhetischen Anblick und die Sicht zerstören.

Ein weiterer Punkt, der mich aber nicht nur an Isselhorst, sondern auch an jedem anderen Dorf stört, ist der Dorfklatzsch. Fast jeder Einwohner kennt jeden, und passiert einmal etwas Außergewöhnliches, wird es sofort unter die Lupe genommen und macht die Runde durchs Dorf. Ich meine, es ist die Sache eines jeden Einzelnen zu entscheiden, was für ihn richtig ist oder nicht. Jeder sollte jeden in seinem Denken und Tun tolerieren!

Trotzdem bleibt mir jetzt nur noch zu sagen, daß für mich persönlich die Vorteile des Dorfes überwiegen, und ich immer wieder gerne nach Isselhorst komme.

Ute Böcker Hannover

Wir
empfehlen
uns!

Salon Schulze

Zinnweg 4 · Telefon 6533

Welche kommunalen Maßnahmen sollen in den Jahren 1977/78 im Kirchspiel Isselhorst verwirklicht werden?

Mit dem Neubau von **Sporthalle und Schule** sind wesentliche Verpflichtungen aus dem Gebietsänderungsvertrag des Jahres 1970 erfüllt. Nach Erstellen der Außen- und Sportanlagen ist damit ein vorbildliches **Schul- und Sportzentrum** für das Kirchspiel Isselhorst entstanden, das wohl allen Anforderungen gerecht werden dürfte. Jetzt gilt es, für sichere Verkehrsverbindungen zu sorgen. Das soll durch ein geplantes Fußwegenetz, welches das neue Schulgelände einbezieht, erreicht werden. Für gesicherte Schulwege sollen ein neuer Fußweg an der Haller Straße sowie ein Überweg von da gegenüber dem Eingang zur Sporthalle sorgen. Weitere Baugebiete sollen in Zukunft erschlossen und bebaut werden, z. B. „Haverkamp“, Niehorster Straße“, „Brinkhof“ (zwischen Haller Straße, Postdamm

und Brinkhof mit alter Weberlei, „In den Knüpen“, „Holler Feld“) und schließlich als neue Wohnbereiche „Außenheide“ (Heckewerth) und „Ortskern“ auch mit Ansiedlung von Geschäften.

Durch Privatinitiative ist inzwischen eine gewisse „Sanierung“ erfolgt: Nach Abbruch der alten Schürmannschen Fabrik entsteht im Kern von Isselhorst eine interessante Wohnbebauung. Zur Verbesserung der „Infrastruktur“ sollten folgende Maßnahmen in den zuständigen Gremien des Stadtrates erörtert werden:

Umbau der alten Turnhalle zum „Festsaal“, zur Benutzung für alle Isselhorster Vereine; Umwidmung der alten Schule als „Gemeinschaftshaus“ mit Räumen für Arbeiterwohlfahrt, Deutsches Rotes Kreuz, Altenclub und Heimatstube; Abbruch der alten Schulhofmauer, damit ein optisch größerer Platz entsteht; Bau eines dringend notwendigen Fußweges an der Isselhorster Straße (Bahnhofstraße); Lösung der Entwässerungsprobleme im Bereich Hollen-Niehorst-Ebbesloh (nach Gebietsänderungsvertrag); Verbesserung des Nahverkehrs zur Gütersloher Innenstadt.

Damit wären weitere Schritte getan, um das Kirchspiel Isselhorst für den Bürger noch „lebens- und liebenswerter“ zu machen.

Helmut Lütkemeyer

Ortsvorsteher
des Kirchspiels Isselhorst

Westfälische
PROVINZIAL-Versicherungen

Bethlehem - Isselhorst

Auf dem Felde 5 · Telefon 6256

Mode für Männer

Klassisch-elegante Maßanzüge
Konfektion nach Ihren Maßen
Strick · Hemden
Hosen · Mäntel

Maßschneider

SCHRÖDER

Herrenausstatter INH. H. KLEEGRAFE

Steinhagener Straße 11 - 4830 Gütersloh-Isselhorst - Telefon (05241) 67941

Der Planentwurf zum Pfarrkamp

Was wird aus dem Pfarrkamp? Diese Frage bewegt nicht nur die naturverbundene Bevölkerung, sondern auch uns, die Isselhorster Werbegemeinschaft. So haben wir uns mit dem Planungsamt der Stadt Gütersloh, insbesondere mit den verantwortlichen Herren Bredikow und Buch in Verbindung gesetzt, um den neueren Plan des Pfarrkamps zu sichten. Anlässlich einer Versammlung der IWG sprachen die Herren dann auch zu dem Plan.

Mit Genehmigung des Planungsamtes können wir Ihnen hier den letzten Entwurf vorführen. Selbstverständlich hängen wir alle an diesem ruhigen Fleckchen im Herzen der Gemeinde, das den Fußgänger zum Mußgang einlädt, und darum sollten auch vorab folgende Punkte klargestellt werden:

1. Es geschieht an diesem Grundstück nichts, was das allgemeine Mißfallen der Bevölkerung erregen könnte.

2. Wenn es zu einer teilweisen Bebauung kommen wird, so soll hier kein **Geschäftszentrum**, sondern höchstens ein für Isselhorst attraktiver Kern mit Wohn-, Laden- aber auch Ruhezeiten richtet werden.

Da die IWG mit einem großen Teil der Bevölkerung aber der Meinung ist, daß bis auf einige wenige Branchen am Platze fast alles vertreten ist, haben wir, um auch Ihre Meinung kennenzulernen, zu Ostern die Fragebogen mit dem Gutschein für den „Wunderbaum“ ausgeben, der übrigens zum Heimatfest gemessen und gegebenenfalls prämiert wird. Leider war das Ergeb-

nis, das Sie in der vorigen Nummer dieses Blattes finden, nicht repräsentativ.

Selbstverständlich wären Uhrengeschäft, Optiker etc. sehr wünschenswert, doch auch deren Existenzminimum sollte dabei gesichert sein.

Doch nun zu dem Plan. Es bedeuten die Zeichen

WA = Allgemeines Wohngebiet

MK = Gemischtes Kerngebiet

WR = Reines Wohngebiet

Man kann als erstes leicht erkennen, daß das Plangebiet von der Haller Straße, der Steinhagener Straße, einer neuen Planstraße und der Straße „An der Lutter“ umgeben ist; die Mitte, von Ortmeier bis zum Goldweg, wo eben interessierte Geschäftsleute angesiedelt werden könnten, soll aber absolut fußläufig bleiben. Die fett gedruckten Gebäude bestehen bereits, während

die schwach gedruckten geplant sind. In dem Teil rechts des oberen Goldweges sollte mit einem Ärzte-Zentrum der Anfang gemacht werden. Auf dem Piepenbrock'schen Gelände rechts des Pastorenpatts, wo zur Zeit die Baumschule Westerhellweg liegt, könnte ein reines eingeschossiges Wohngebiet erbaut werden.

Ebenfalls interessant wirkt in diesem Plan der Durchbruch des Goldweges zwischen den Gebäuden Heiner Schürmann und Landwehr-Pohlmann als Stichstraße direkt in die Mitte des Ortskernes.

Hier sollte die Geschoszahl nicht mehr als zwei bis drei betragen, während die übrige Bebauung zweigeschossig geplant ist. Dieses, liebe Mitbürger, wäre der Plan des Pfarrkamps, dessen Verwirklichung jedoch noch ein-



ge Schwierigkeiten mit sich bringen würde. Vielleicht sollte man es sich überlegen, ob man in einer solchen Gemeinde nicht erst versucht, die Wohnbebauung ein wenig zu forcieren und ansonsten die Gemeinde aus sich wachsen zu lassen.

Doch lassen Sie mich zum Abschluß noch auf die Worte unseres Stadtratsmitgliedes und Ortsvorstehers Helmut Lütkemeyer zurückkommen: „Es geschieht hier nichts gegen den Willen der allgemeinen Bevölkerung.“

H. Dönhöler



Hans Knufinke

Elektromeister

Gütersloh-Isselhorst · Niehorster Str. 87

Telefon 052 41 / 63 30

Ausführung sämtlicher Licht- und Kraftstrom-Installationen

Nur ein grüner Apfel...

Der grüne Apfel, der seit einigen Wochen von den Werbetafeln ringsum im Lande leuchtet, verheißt uns ein Paradies. Im alten Persien — daher kommt das Wort — war das der Innenhof-Garten eines vornehmen begüterten Anwesens, wie wir ihn heute in Spanien als Erbe der Araber, sowie in Nordafrika und dem vorderen Orient finden: Ein Ring von Gebäuden mit winzigen Fenstern, nach außen abgeschlossen zum Schutz gegen Wind, Sand und Sonne, nach innen aber offen und prächtig ausgestaltet, umgibt er ein üppig grünes, blühendes Fleckchen Erde.

So ein maurischer Garten, wie wir ihn nennen, mit dem Brunnen in seiner Mitte ist in seinem Gegensatz zu der sonst so ausgedörrten Landschaft für einen Wüstenbewohner unwirklich schön: Gegenstand seiner Träume und religiösen Verheißungen. Als Gott noch auf Erden wandelte, konnte das in seiner Vorstellung nur in einem solchen Garten geschehen sein, und in der Hoffnung, nach einem entbehrungsreichen Leben selber in den Gefilden der Seligkeit weilen zu dürfen, malt er sich nach dieser irdischen Vorlage das Jenseits aus. So wurde das Paradies zum Garten Gottes und für uns heute zum Inbegriff von Fülle, Freude und Schönheit, von Harmonie und erlaubtem Genuß. Auf diese Annutungen, diese Gedanken und Gefühle, die sich

mit dem Wort „Paradies“ verknüpfen, stellt die Hortensche Werbung ab. So aufwendig sie ist, so meisterhaft ist sie auch angelegt. Die Plakate, die erst Aufmerksamkeit erregten, neugierig machten und dann offenbarten, was los war, standen selbst in Paderborn. Als ob es im dortigen Südring-Center nicht längst alles und noch viel mehr zu kaufen gäbe, was Horten zu bieten hat.

Aber Südring ist eben kein Paradies, und darauf kommt es anscheinend an. Die Werbung zieht, die Leute kommen. Anfangs sicher aus Neugier oder wegen der günstigen Eröffnungsangebote, die hart an oder auch unter der Einkaufsgrenze kalkuliert sein mögen. Die Dauerkunden stellen sich erst im Laufe der Zeit heraus.

Was erwartet Sie? Ein originelles geschmackvolles Gebäude — endlich einmal ein Neubau mit Gesicht — und eine frische behagliche Atmosphäre. Man fühlt

sich wohl. Aber Henkomat hatten sie nicht, und der Advocaat sei woanders eine Mark biiger, meinei mißbilligend ein älterer Herr. Auch Horten hat also nichts zu verschenken; das Paradies ist heute auch nicht mehr das, was es einmal war.

Und da wir uns damit abgefunden haben, kommt Horten sicher zu seinem Geld. Zu seinem? Zu unserem natürlich. Und wer verliert die Kunden? Etwa Karstadt nebenan? Wohl kaum. Ganz im Gegenteil! Horten wirbt nämlich nicht nur für sich, sondern auch für Bielefeld — Bielefeld bekommt das Paradies — und damit automatisch für Karstadt mit.

Er lockt mit seinem grünem Apfel uns in die Stadt; und sind wir erst einmal bei dem einen, gehen wir auch gleich zum anderen.

Bielefeld, die freundliche Stadt am Teutoburger Wald, zieht die Kaufkraft des Umlandes an, und das freundliche Dorf hat das Nachsehen.

Und was machen wir?

Malermmeister

Jürgen Heitmann

Auf dem Felde 5 - Telefon 672 20

**Veranstaltungen
im September/Oktober**

Heimatfest

Freitag, den 9. 9. 1977

20.00 Uhr: Kulturabend in der Turnhalle.

Samstag, den 10. 9. 1977

9.00 — 12.00 Uhr: Sportplatz an der Lutter. Spiel und Sport der Grundschule.

19.15 Uhr: Fackelzug. Ausgangspunkt Schulhof Niehorster Str.; anschließend allgemeiner Klön in den Gaststätten.

Sonntag, den 11. 9. 1977

9.30 Uhr: Festgottesdienst in der ev. Kirche.

14.15 Uhr: Festzug aller Vereine, Verbände und Schulklassen. Ausgangspunkt Schulhof Niehorster Str.

20.00 Uhr: Wiederholung des Heimatabends in der Turnhalle.

Montag, den 12. 9. 1977

20.00 Uhr: Abendkreis der Frauen im ev. Gemeindehaus.

Jugendfeuerwehrfest

Freitag, den 16. 9. 1977

19.00 Uhr: Jugend-Discothek und Lagerfeuer — Feuerwehrgerätehaus.

Samstag, den 17. 9. 1977

19.30 Uhr: Öffentlicher Tanz

Kreisjugendfeuerwehrtag

Sonntag, den 18. 9. 1977

10.00 Uhr: Empfang der Jugendfeuerwehren.

10.30 Uhr: Fahrzeugschau und Schaubung.

13.00 Uhr: Wettkämpfe.

14.00 Uhr: Ringhockeyspiele.

Sporthalle.

17.00 Uhr: Siegerehrung.

Donnerstag, den 29. 9. 1977

20.00 Uhr: Volksliederingen des Kulturkreises bei Ortmeier.

Sonntag, den 2. 10. 1977

9.30 Uhr: Erntedankfest. Festgottesdienst in der ev. Kirche.

Samstag, den 8. 10. 1977

Erntedankfest der Landjugend. Ausstellung des Geflügelvereins in der Turnhalle.

Sonntag, den 9. 10. 1977

Trimm-Dich-Wandern des Turnvereins. Für alle.

Montag, den 10. 10. 1977

20.00 Uhr: Abendkreis der Frauen im ev. Gemeindehaus.

Montag, den 17. 10. 1977

20.00 Uhr: Farbdia-Vortrag des Kulturkreises „Verwandertes Persien“, ev. Gemeindehaus.

Ausfahrt des Isselhorster Altenclubs nach Bonn

am 27. Mai 1977

Der Morgen, der lacht schon, die Sonn' noch nicht da.
Der Altenclub macht sich schon fertig zur Fahrt!
Mich hat eine Krähe vom Schlummer erweckt,
Um fünf haben die meisten das Bett schon verlassen.
sonst hätt' mich vielleicht noch der Wecker erschreckt.
Noch vor sechs Uhr rollt der Bus durch die Straßen.
Ganz pünktlich sind alle im Dorf eingestiegen.
Jetzt werden wir unterwegs den Rest wohl noch kriegen.
Wie nun der Letzte den Platz eingenommen,
da konnten wir schnell zu der Autobahn kommen.
Ein Lied wird gesungen vom Frühling und Mai,
denn heute sind sie noch beide dabei.
Ein Laubblätterwald grüßt uns beiderseitig der Bahn.
Den möchte wohl jeder mit uns heut' durchfah'n!
Von Kamen aus geht es ins Wuppertal,
das fanden wir alle ganz ideal.
In Remscheid, da war doch der Kaffee so gut.
Er fördert den Kreislauf und ging bis ins Blut.
Dann haben wir das schöne BAD EMS gesehen,
in der russischen Kirche, da mußten wir stehen! —
Selbst Kaiser Wilhelm hat hier schon gebadet.
Das hätte uns vielleicht auch nicht geschadet.
Doch weiter geht's durch Buchenwälder,
durch blühende Raps- und Ackerfelder.
In Niederlahnstein, da wartet das Essen.
Doch Fritz Hosite hatte noch and're Interessen.
wo heut' sich die Nonnen und Mönche bewegen.
Er hat hier verwundet im Kloster gelegen,
Im Wirtshaus serviert man die „Hamann“-Suppe.
Kartoffel und Schnitzel 'ne andere Gruppe.
In großen Schüsseln Salate gereicht,
da hat sich mancher als Rohkostler gezeigt.
Nach dem Essen, da hätte man gern noch genickt.
Doch wurden wir weiter nach Bonn geschickt.
Im Bundeshaus hat uns Dr. Hennig betreut,
das war eine schöne und lehrreiche Zeit.
Dort haben wir auch noch den Kaffee verzehrt
und mehrere Platten mit Torte geleert.
Nun müssen wir scheiden vom schönen Bonn.
Ein Blick auf den Rhein noch — wir fahren davon.
Noch einmal durchfahren wir diese Stadt,
die für uns alle so große Bedeutung hat.
Zum Glück ist auch unsere Kasse nicht leer,
für'n kleinen Imbiß reicht's ungefähr.
Auch läßt es gerade die Zeit noch zu,
im Rasthaus, für'n Stündchen, gesellige Ruh'.
Gestärkt und gut im Tritt, fahr'n wieder alle mit!
Viel Spaß und mal Gesang, da wird der Weg nicht lang.
Der Fahrer denkt sich bloß: „Feierabend, jetzt bist'se los“.

Heinrich Feldmann



Wilfried Hanneforth

Malermeister - 4830 GUTERSLOH 12
Holler Feldweg 13 - Tel. (05241) 6603

Ein Ausflug in die Vorgeschichte
Kommt man zurück aus den großen Ferien, beladen mit vielen neuen Eindrücken, dann fällt es oft ein wenig schwer, sich wieder in die Einförmigkeit des Alltags einzufügen. Man möchte die Urlaubszeit nicht abrupt abbrechen. Lassen wir sie ausklingen mit einem Ausflug in die vorhistorische Vergangenheit unserer Heimat!

Vor 150 Mill. Jahren waren sie die Beherrscher der Welt, Saurier, Lebewesen aus der Urzeit der Erdgeschichte. Aus dieser Aera stammt ein interessantes, einzigartiges Naturdenkmal, das Ziel unseres Ausflugs werden soll. Der Nordrand des Wiehengebirges muß früher einmal Küstenstreifen eines großen Meeres gewesen sein, an dem auch diese Tiere der Vorzeit lebten. 1921 entdeckte der Geologe W. Klüpfel bei Barkhausen versteinernte Saurierfährten, die auch heute noch deutlich sichtbar sind. Wir fahren durch Melle Richtung Rabber über Wetter, Buer und finden vor dem Ort Barkhausen auf der rechten Seite zwei Parkplätze, die ca. 1.000 m auseinanderliegen. Der erste Platz bietet neben einem Waldlehrpfad ausgedehnte Wandermöglichkeit

ten durch das wunderschöne „Huntetal“. Platz zwei: „Saurierfährten“ ist der Ausgangspunkt zum Besuch des vorgeschichtlichen Naturdenkmals und der Beginn zu zwei Wanderungen, die hier zu beiden Seiten der Straße möglich sind. Der mit Nr. 10 beschriebene 3,2 km lange Weg hat zunächst einen sehr steilen Aufstieg, der Pfad bleibt aber dann auf gleicher Höhe. Wer diesen beschwerlichen Anstieg nicht mag, sollte den bequemeren Vorschlag Nr. 9 nehmen, der landschaftlich ebenso reizvoll ist. — Auf der Rückfahrt statten wir der ehemaligen Kreisstadt Melle einen Besuch ab und gehen zu

den Parkanlagen rund um den Heimathof, der Landesturnschule und des Grönegau-Museums. Dieses Museum wird von einem älteren Herrn geleitet, der sehr gerne die Sehenswürdigkeiten aus dem bäuerlichen und einfachen ländlichen Alltag unserer Vorfahren zeigt und erläutert. Ein Besuch, der wirklich lohnt. Um 17.00 Uhr schließt das kleine Haus. Für einen Abstecher in diese Vergangenheit sollten wir uns eine Stunde Zeit nehmen. Ein Ausflug in die Vor- und neuere Geschichte unserer Heimat. Ein Zielhinweis, der auch „Daheimgebliebenen“ einiges bietet.

Küchen-Großausstellung

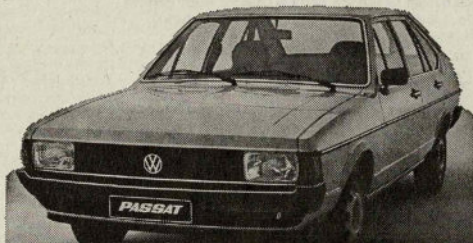
Täglich bis 18 Uhr geöffnet

Küchen-

König

4830 GÜTERSLOH 12 — ISSELHORST

Haverkamp 37 - Nähe Friedhof - Telefon 052 41 - 64 94



**DER NEUE
VW PASSAT
IST DA**

**Ausführliche
Beratung und
Probefahrt bei uns**

VOLKSWAGEN

Audi

VW-Audi-Brinker

Haller Straße 79 - Telefon 6596

**Zwischenbilanz
des Lebendigen Isselhorst**

Die Serie der Grußworte ist abgeschlossen. Schade, daß niemand etwas Negatives gesagt hat. Wie gern würden wir eine handfeste Kritik bringen, eine die besagt: „Euer Blatt ist mies oder überflüssig.“ Das gehört doch zur Lebendigkeit, die natürlich auch für das Blatt selbst gelten soll. Lebendigkeit heißt, vielseitig sein und sich wandeln können. Mal dünn, mal dick, wie gerade Stoff da ist; mal ganz gewichtig, mal den Mut zum Blödeln haben; mal ernst, mal heiter; mal bissig, mal sanft; mal ein bißchen besser gelungen, mal schlechter, also immer unvollkommen. Nur das Ziel bleibt beständig: einen Beitrag zum Leben der Gemeinschaft, in der wir leben, zu leisten. Zu diesem Zweck wird die Zeitung gemacht. Sie ist gedacht für alle, die am Kirchspiel interessiert sind bzw. etwas für dieses Interessantes mitzuteilen haben. Sie soll, im Bild gesprochen, ein Umschlagplatz für alle einschlägigen Nachrichten und Meinungen sein.

Die Leute, die die Zeitung machen, sind keinem Verein, keiner Partei, keiner wirtschaftlichen Interessengruppe verpflichtet und daher imstande, ohne ideologische Schlagseite einigermaßen geraden Kurs zu halten. Die Finanzierung von Satz, Druck, Klischees und Verteilung erfolgt ausschließlich über Anzeigen.



ista

Wasserfilter

gehören zu
jeder
Hauswasser-
Installation

HENRICH SCHRÖDER

Heizung - Lüftung - Sanitär

Haller Straße 236 - 4830 Gütersloh 12

Tel. 05241/67348, priv. 05204/3979

Geheime Geldgeber im Hintergrund gibt es nicht, auch Zuwendungen aus öffentlichen Mitteln erhalten wir nicht. Erst das macht wirklich unabhängig, und erlaubt es, absolut neutral zu sein.

Manche meinen: „Was nichts kostet, taugt auch nichts.“ Trotzdem erhalten Sie das Blatt kostenlos, denn

1. ist das Kassieren viel zu unständig und

2. müßten wir dann damit rechnen, daß zu viele auf den Bezug verzichten.

Ja, lassen sich denn „Nachrichten und Meinungen“ überhaupt kaufen wie ein Pfund Zucker? Verliert nicht ein Döner oder ein Gedicht, wenn es zur Ware wird?

**Die Ev. Kirchengemeinde
stellt sich vor**

Die ev. Kirche hat ein kleines Heft herausgegeben, mit dem sie sich den Neubürgern — und natürlich auch anderen Interessierten — bekannt machen möchte. Es enthält u. a. einen Abriss aus der Geschichte, eine reich bebilderte Beschreibung des Kirchenbaues, ein Verzeichnis der wichtigsten Anschriften sowie eine Übersicht über die Veranstaltungen. Die Geschichte mit dem Esel, der nicht nur den Standort bestimmt, sondern auch unserem Ort den Namen gegeben haben soll, steht hier schwarz auf weiß in Text und Bild. Das Heft liegt in der Kirche aus.

Anm. d. Red.:

Die Geschichte beweist, daß die angebliche Dummheit der Esel auf einem Vorurteil beruht. Trotzdem nehmen wir sie zum Anlaß, die Herkunft unserer Ortsnamen einmal aufzuspüren.





R. Aschentrup

Alfa-Romeo Vertragshändler

Telefon 05241 / 6300

Brockhagener Straße 274

4800 Bielefeld 14 (Isselhorst)

ALFETTA

2000

121 PS, 1948 CCM

Plattdeutsch auf Papier

Auch wer gewohnheitsmäßig Platt spricht, muß es noch lange nicht fließend lesen oder gar schreiben können. Es ist Sprache im eigentlichen Sinne des Wortes.

Die Mundart läßt sich nicht gerne in das Korsett der Buchstaben zwingen. Über grammatikalische Regeln und Rechtschreibvorschriften ist sie erhaben. Sie liebt die Ungebundenheit und lebt von ihr. Ein Dönken, zu Papier gebracht, nimmt sich aus wie ein kanalisiertes Gebirgs-

bach: die Frische und Lebendigkeit, der Zauber sind heraus. Es will einfach gesprochen werden. Daher werden die Texte verständlicher, wenn man sie laut liest und dabei auf die eigene Stimme hört. Geschrieben wirkt das Platt nämlich auch auf den fremd, dem es im Alltag vertraut ist.

Grundsätzlich schreiben wir, wie gesprochen wird. „Ei“ liest sich also „e-i“ und nicht „a-i“ wie im Hochdeutschen. Unterschiede in der Schreibweise beruhen auf

dem individuellen Sprachstil der Verfasser.

Wissenschaftlicher Vortrag des Kulturkreises

Herr Dr. Hans Thierbach, Hannover, hält am 17. Oktober im Gemeindehaus einen Farbdiavortrag: **Verwandtes Persien**; die sozialen, wirtschaftlichen und politischen Veränderungen in einem orientalischen Land unter dem Einbruch der Ölmilliarden. Er gibt damit seine Eindrücke aus vier großen Studienreisen aus den Jahren 1960 bis 1976 wieder.

Klassengrößter. 6,5 m³ Laderaum. Der Fiat 238.



1 t, 6,5 m³ Laderaum, 4,6 m² Ladefläche, Ladeflächenhöhe 41 cm unbeladen, Frontantrieb, 1500 ccm, 47 PS/Normalbenzin, 52 PS/Super. Als Kombi, Kasten, Hochraumkasten, Bus, Pritsche, Pick-up und als Wohnmobil lieferbar.

FIAT

Autos, die Freude machen.

FIAT BRINKER

Wilhelm Brinker

Brockhagener Straße 284

4800 Bielefeld 14

Telefon 052 41 / 6 72 05

Alle Wege
führen
zum



Kaufhaus
Dreesbeimdieke

Die Herbstmode '77
ist eingetroffen

10 Jahre Jugendfeuerwehr

In den traditionellen Feuerwehrfarben Rot und Schwarz lädt die Isselhorster Jugendwehr zum Fest ihres zehnjährigen Bestehens ein. Die landläufigen Vorstellungen von Feuerwehr, ihrer Organisation und ihren Festen, passen aber ganz und gar nicht zu diesem Verband, der hier ausnahmsweise lautstark von sich reden macht.

Er ist ein kleines Fähnlein von 14 Mann im Alter von 13 bis 18 Jahren, die gemeinsam ihre Freizeit gestalten. Der Jugendfeuerwehrwart ist zwar Mitglied der aktiven Wehr und untersteht dem Wehrführer, aber seine Leute verstehen sich durchaus nicht als Nachwuchsorganisation. Von dem, der aus seinem Anzug herauswächst, wird nicht der Eintritt in die aktive Wehr erwartet

Die Jugendfeuerwehr ist eine Jugendgruppe wie jede andere und zwar eine, die sich sehen lassen kann.

Der „Dienstplan“ wird auch nicht von oben festgesetzt, sondern-

gemeinsam von Vierteljahr zu Vierteljahr aufgestellt. Er enthält zur Hälfte allgemeine Betätigung wie Sport, Basteln, Radtouren, Lagerfeuer usw. zur anderen Hälfte Ausbildung am technischen Gerät. Welcher Junge fände keinen Spaß daran, die Technik nicht nur verklückerert zu bekommen, sondern auch mit ihr hantieren zu dürfen.

Und wenn die Sirenen heulen? Dann geht es mit hinaus. Natürlich werden nur außerhalb des Gefahrenbereiches Hilfsdienste geleistet. Dafür ist der Einsatzleiter verantwortlich. Aber auch „hinten“ gibt es hinreichend Gelegenheit, Kenntnisse und Fertigkeiten anzuwenden: zu helfen. Und hierin sehen die beiden Warte Klaus Fiebig und Rüdiger Rokohl den Sinn der Gruppe: sich instand zu setzen, wirksam Hilfe zu leisten, und zu erleben, daß Selbstlosigkeit Freude macht.

*

Holundersaft

Die Beeren von den Stielen streifen, etwas Wasser zugeben — Boden bedeckt — und kochen lassen bis sie gar sind. Die Masse durch ein grobes Küchentuch schütten und ohne nachzudrücken abtropfen lassen.

Nach Zugabe von 1 Pfund Zucker auf 1 Liter Saft wird dieser aufgekocht und abgeschäumt. Den heißen Saft in Flaschen abfüllen — gestrichen voll! — und diese mit Gummikappen verschließen.

Charlotte Kochbeck

Herausgeber: Horst-Dieter Lütkemeyer, An der Luther 7, 4830 Gütersloh 12, Verantwortlich für den Inhalt: Karl Mumperow, Isselhorster Straße 426, 4830 Gütersloh.

M • H • N

Martin Hollmann

Niehorst

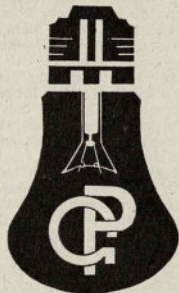
Tankstelle - Mineralölhandlung

Telefon 05241 - 3 67 39 u. 3 59 13

Heizöl prompt und preisgünstig durch

Einkaufsberatung!

Diesel, Super, Benzin, techn. Öle u. Fette, Autozubehör



Elektrogeräte, Beleuchtungskörper,
Geschenkartikel • Aktuell im Preis:
Kaffeemaschinen und Staubsauger

Elektro-Pahlitzsch

Ing. (grad.)

Haller Straße 181 · Telefon 66 63

Gütersloh-Isselhorst · priv. Grundtvigstraße 13

Telefon 3 83 70 Gütersloh

Geschäftszeit: Mo.-Fr. 14.30-18.30, Sa. 9-12.30

Das heilige Tier von Isselhorst

Der Tag der Heimat ist ein Tag der Besinnung, aber die muß doch wohl nicht immer todernst sein! Besinnen wir uns auf unsere Ursprung, dann mögen wir Lorbeeren finden, mit denen wir am Freitagabend die Turnhalle schmücken können, oder aber auch etwas, was uns nachdenklich machen müßte.

Die Anfänge von Isselhorst liegen natürlich in grauer Vorzeit; so alt ist es schon. Solange es noch kein „Lebendiges Isselhorst“ gab, war man auf mündliche Überlieferung angewiesen. Diese vollzog sich beim Schlempe-holen, wenn sich die Bauern nicht nur das Neueste, sondern auch das Älteste mitteilten. Die Schlempebauern sind seit eh und je sozusagen die Hüter unserer Tradition.

Aber irgendwann — bereits vor hunderten von Jahren — hat dann doch einmal jemand zur Feder gegriffen und das Gehörte niedergeschrieben, unter anderem, wie Isselhorst zu seiner Kirche und zu seinem Namen gekommen ist.

„Man habe anfangs die Kirche auf dem sogenannten Stein-Rodtsande, welches jetzt zum Meierhof zu Isselhorst gehört, und auf dem Holler Feld belegen, anlegen wollen, es sey aber damit unglücklich abgegangen und habe man eine Zeitlang vergeblich daran gearbeitet, indem dasjenige, was am Tage daran gebaut, jedesmal des Nachts wieder ein-

gefallen sey. Um nun einen göttlichen Wink dazu zu erhalten, habe man einen beladenen Esel angetrieben mit dem Vorsatz, wo sich derselbe niederlegen oder Rast nehmen würde, daselbst sollte die Kirche gebaut werden. Nun habe sich der Esel auf dem Platz, wo jetzt die Kirche steht, gelegt, daher man beschloß, den Bau daselbst vorzunehmen, obschon die Kirche fast am äußersten Teil der Gemeinde belegen. Hier sey nun nach und nach das Dorf angebaut und von des Esels Rast, Isselhorst, fürderhin Distelhorst benannt, weil der Platz, wo der beladene Esel sich gelegt, mit Disteln bewachsen gewesen seyn soll.“

In Anbetracht der Bedeutung, die der Esel für uns alle, die wir uns Isselhorster nennen dürfen oder auch nur hier zur Kirche gehen, hat, ist es doch schmerzlich, daß dieses Tier noch immer wegen seiner angeblichen Dummheit so verunglimpft wird. Aber so dumm kann zumindest unser Esel nicht gewesen sein. Wie gut war doch sein Geschmack bei der Standortwahl der Kirche! Obwohl ein Verkünder göttlichen Willens, ein Prophet also, muß er es sich gefallen lassen, als Schimpfwort seinen Namen herzugeben. „Du dumme Esel“, dieser Ausspruch sollte doch fürderhin über keines Patrioten Lippen mehr kommen.

Ein Blick auf die Titelseite dieses Heftes zeigt das Isselhorster Wappen mit der Kirche als beherrschende Figur. Unser Esel

wird verleugnet, unser wahrer Ursprung totgeschwiegen. Um diese Schande zu beseitigen, fordern wir: Der Esel muß ins Wappen!

Doch damit nicht genug. Wir sind ja ein traditionsbewußtes Dorf, und anstatt den Pfarrkamp mit Steinen zuzupflastern, könnten wir daselbst eine Herde Esel weiden lassen; unser Wappentier wie es lebt und lebt. Ein Wärter müßte natürlich eigens für sie angestellt werden: Angesichts der Forderung des ÖTV, das Beamtenkontingent aufzustocken, ein wirksamer Beitrag, unsere Wirtschaft aus der Talsohle herauszubringen.

Im alten Rom wurden auf dem Kapitol heilige Gänse gehalten, die Stadt Bern hat ihren Bärengraben, und Isselhorst hätte dann seinen Eselskamp.
Anm. d. Red.:

Wir werten diesen Beitrag auch als völlig neuen Gesichtspunkt in der Diskussion um die Pfarrkamp-Bebauung und zugleich als Appell an den Isselhorster Humor, den wir doch wohl noch haben.

*

25 Jahre

Arbeiterwohlfahrt Isselhorst

Am 1. Oktober wird die Arbeiterwohlfahrt ihre neuen Räume in der alten Schule beziehen und mit einem Festakt einweihen. Am 15. Oktober feiert sie ihr 25jähriges Bestehen bei Upmann. Für später ist ein Tag der offenen Tür vorgesehen.

Watt is Heimat?

Do, wo ick gebuern sin, von miener Mudder dat Küern läert häwewe, wo ick to Schoule un Kierken cheng, wo ick jäedes Hous,, jäeden Hoff, jäeden Wäg, jäede Bierke un Dieck kenne, auk de Minsken, ault un jung met iern Eigenheiden un Angewurnheiden. Do, wo wie os Blagen spielt, balget, striern un us wier verdriergen hätt un eeine surgenfrigge Jugendtied verlierwet hätt. — Datt is uese Heimat.

Vielle Mensken, de ut irgendwecken Grünnen in frömde Länner oder Stooten vorschlohn sind, betäiket os Heimat nich mienetwirgen Isselhorst oder Göitzel, se küert dann mäer von Westfolen, oder durch den virlbesungenen Rhien von'nen Rhienlanne oder von Mecklenburg oder Thüringen.

Un de sick sogar in Indien, Australien oder Südamerika dahlloten hätt, de sait „Dütschkland“ wenn se iör Heimat meeint.

Et giww klauke Lüe, de bilget sick in, dat up ainen annern Planäiden auk na Mensken wurnt. Wenn us vo twintig Joern eeiner seggt hädde, se krürben eines Dages up'n Maund herümme, dann hädde dat von us keein Menske loft. Sin wi nu erst so wiet, dat se up eeinen Planäten Ferien maket, wo Mensken wurnt, dann sait se nich se kaimen von Frankrich, Japan oder Dütschkland, sonnern de „Eern“ is iär Heimat.

Ümmer steiht de Heimat inner Midde no dän Sprichwort: „Ärst wenn Du in de Frömde bist, weeißt du wo schönen de Heimat is.“

August Kornfeld



Herbstzeit ist Weinzeit!

Wir laden Sie ein zu einem

Probeausschank

ungarischer Qualitäts- und Ausbruchweine
aus Szegedin, weiß und rot, am 8. u. 9. September.

Luise Landwehr o Lebensmittel - Feinkost

Schulstühle von der Mulde

Die Leute von der Stadt rückten an, um die Klassenzimmer der alten Schule auszuräumen. Das noch gebrauchsfähige Gestühl wurde in die Mulde geworfen.

Ein Bürger, der das sah, und eine Vorstellung davon hat, was so ein Schulstuhl kostet, trieb alles Erreichbare auf die Beine. Die heile geblieben waren, wanderten nun zurück in die Häuser derer, die sie mit ihren Steuergroschen bezahlt hatten.

Diese Verschwendung kann sich die Stadt doch nur leisten, weil und solange wir sie hinnehmen. Wollen wir sie für die Zukunft verhindern, müssen wir jetzt das Schulamt zur Rede stellen. Wir, das sind alle, die Zeugen waren. Tun wir das nicht, haben wir auch kein Recht, uns aufzuregen.



anerkannt preisgünstige Versicherungen

Haftpflicht, Kraftfahrt,
Rechtsschutz, Unfall, Leben,
Sach, Tier.

Ich berate Sie gern.

Siegfried Fehlow

4830 Gütersloh 12, (Hollen),
Im Eichengrund 49, Tel. 6651

Dieser Ausgabe liegt ein Preis-
ausschreiben der Foto-Drogerie
Hans Dönhöller bei.

Geburten August 1977

- 23.7. Thomas Joecks, In den Knüpen 9
- 24.7. Mathias Hark, Stöwwe-straße 17
- 8.8. Sebastian Abele, In den Knüpen 2
- 9.8. Silke Olthoff, Haller Str. 47
- 12.8. Yvonne Kallin, Haller Str. 185
- 21.8. Heike Berwinkel, Am Reierbach 130

Heiraten August 1977

- 15.7. Burkhard Böse, Haegestr. 36 und Jutta Gerstensehr, Juistweg 9
- 16.7. Theodor Kleinschnittger, Harsewinkel, Diekort 18 und Rode, geb. Kumpusch, Im Eichengrund 30
- 29.7. Werner Imkamp, Schluthecke 63 und Christine Harder, Herzebrock, Thomas-Mann-Str. 80
- 12.8. Elmar Schumacher, Rietberg, Gartenstr. 39 und Karla Bernhardt, Haller Str. 95
- 26.8. Johann Blume, Winfriedweg 28 und Annette Kurzmänn, Zum Brinkhof 41
- 26.8. Hermann Strohlücke, Am Reierbach 13 und Regine Hommel, Am Krullsbach 29

*

Volksliedersingen

Der Kulturkreis Isselhorst veranstaltet am Donnerstag, 29. September 1977, sein beliebtes Volksliedersingen in der Gaststätte Ortmeier um 20.00 Uhr. Jedermann ist herzlich eingeladen.

Sie wollen bauen?

Machen Sie sich unabhängig
von Öl und Gas durch eine
Wärmepumpenheizung!

Rudolf Bethlehem

Elektroanlagen - Elektrogeräte - Planung
Ausführung - Kundendienst

483 Gütersloh-Isselhorst, Außenheideweg, Tel 05241/67313

